

Laibacher Zeitung.

Nr. 257.

Freitag am 11. November

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. W. Inserate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Infectionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amthlicher Theil.

S. E. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. den Religionslehrer an dem Troppauer Gymnasium, Dr. Joseph Mikula, zum ordentlichen Professor der Pastoraltheologie an der Universität in Olmütz allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die im Bereiche der k. k. Finanz-Vandesdirection für Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburg in Eilebdigung gekommenen provisorischen Cameral-Bezirks-Commissarsstellen zweiter Classe dem Conceptsadjuncten im Finanzministerium, Mathias Czeyka, und dem Finanzconzipisten der österreichischen Finanz-Vandesdirection, Gottfried Hübler, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Rundschau in den Leitartikeln der Residenz-Journale.

K. — Laibach, 10. November. Der „Lloyd“ beleuchtet die Stellung und die Stimmung Europa's gegenüber Rußland. Trotz der mancherlei Erwartungen überlegt Rußland noch, und scheint gegründete Ursachen zu einer Pause zu haben. Sollte die äußere Politik der Westmächte zu einer Aenderung forcirt werden, so muß diese mit einer Schnelligkeit und Entschiedenheit umschlagen, welche die Welt in Stauven versetzen wird. Die öffentliche Meinung Englands wird binnen einigen Wochen in legaler Weise ihre Macht entwickeln können; sollte dann das Ministerium sich durch seine Friedensliebe compromittiren, so gibt es nur Eine Rettung — den Krieg. Auch die öffentliche Meinung in Frankreich kann nicht, am wenigsten von einem Napoleoniden, mißachtet werden; und es steht fest, daß Rußland einen Krieg im vollen Ernste gegen die Türkei nicht beginnen kann, ohne der Macht Englands und Frankreichs zu begegnen. Auch außerhalb der genannten beiden Länder gibt es eine öffentliche Meinung, die nicht mißachtet werden darf, und der „Lloyd“ spricht es aus, daß Rußland, falls es den Frieden mit der Türkei nicht schließt, weder die Sympathien noch die Wünsche der Conservativen Mitteleuropa's auf seiner Seite haben wird. Durch eine Störung des Weltfriedens wird sich Rußland in mehr als Einer Hinsicht isolirt fühlen, da nur das revolutionäre Interesse seine Hoffnungen auf Rußlands Kriegelust bauen würde.

Der „Wanderer“ betrachtet das unschlüssige Wanken der Westmächte, insbesondere Englands, im Gegensatz zu den großen Begebenheiten Asiens, deren Keime bereits nicht mehr verborgen liegen, nämlich Englands Stellung zu Japan, China, Indien, Persien, wo überall reicher Zündstoff unter der Asche glimmt. Frankreichs Intentionen werden inflanzirt von den Zuständen des europäischen Continents, es kann abwarten oder einschreiten; auf England aber inflanzirt Alles, was auf asiatischem Boden vorgeht. Die uns unbekannteren Vorbereitungen Rußlands in Asien, die zweifelhafte Haltung Persiens, die sich Rußland zuzuwenden scheint, die ungewissen Zustände in Hinterindien, die große Erschütterung in China, sind Symptome, welche mächtig auf Indien rückwirken,

und Englands vollste Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen. Auch die Zukunft des mittelländischen Meeres gehört in das Reich der Betrachtungen. Jetzt handelt es sich nicht allein um europäische, sondern auch um asiatische Machtverhältnisse. Wie wird das ägäernde England allen diesen Aufgaben genügen? Man kann sonach wohl nicht ernstlich von einer Entscheidung der Westmächte und der orientalischen Disferenz gleichzeitig sprechen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 8. November. Die „E. S. G.“ meldet: Telegraphische Privatberichte aus Giurgewo reichen heute bis zum 4. An diesem Tage, hieß es in Giurgewo, hätten die Türken den Uebergang über die Donau bei Olteniza und Slobodva versucht, seien aber von den Recognoscirungstruppen der Russen zurückgedrängt worden. Bei Olteniza, dem vom Jahre 1828 aus bekannten Orte (wo die russische Armee am 23. Juni mit 40.000 Mann die Donau passirte) entspann sich ein bispigeres Gefecht, das zwei Mal erneuert wurde. Die Russen behaupteten ihre dortige gute Position. Am verfloffenen Freitag fuhr ein Donau-Dampfsboot, von Orsova kommend, an der russischen Seite stromabwärts. In der Nähe von Giurgewo feuerten die türkischen Strandbatterien gegen dasselbe, ein Kanonenboot fuhr auf selbes zu und nöthigte den Capitan, auf die türkische Seite zu fahren. Ein Mißverständnis scheint diesen Vorfall herbei geführt zu haben, da der türkische Postencommandant das Boot für ein russisches hielt. In Giurgewo haben die Russen ihre Position verstärkt. Plänkelen fallen täglich vor.

Wenn auch die Nachricht, daß Omer Pascha den Auftrag erhalten habe, die Feindseligkeiten einzustellen, noch auf die Bestätigung wartet, so ist es doch nach verlässlichen Mittheilungen heute schon außer Zweifel, daß am 4. d. M. Verhandlungen wegen Abschließung eines Waffenstillstandes im Zuge waren.

Die Nachricht der „N. N. Z.“, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland den Fürsten von Montenegro aufgefordert habe, gegen die Türken zu rücken, entbehrt, wie man aus ganz glaubwürdiger Quelle versichert, jeder Begründung. Im Gegentheile ist dem Fürsten auf eine nach St. Petersburg gestellte Anfrage bedeutet worden, sich friedlich zu verhalten, da die russische Armee hinlängliche Streitkräfte besitzt.

Nach einem auf besonderem Wege hierher gelangten Briefe aus Orsova, haben die Türken bis zum 3. d. M. ihre Stellung bei Kalafat weder verlassen noch verändert. Ein Vorrücken gegen Krajowa war bis zu diesem Tage nicht erfolgt.

Einem telegraphischen Auszuge aus einem Zeitungsberichte, welcher heute hier eintraf, entnehmen wir über das Gefecht bei Olteniza vom 4. einige Details. Die Türken benützten Nacht und Nebel und nahmen von Turtukja aus eine größere Donau-Insel in Besitz, die sie schnell mit einigen Batterien versahen, um unter ihrem Schutze den Uebergang zu bewerkstelligen. Es handelte sich sonach, den Uebergang zu hindern, und die Türken aus der bereits gewonnenen Stellung zurück zu werfen, was auch nach längerem Gefechte gelang. Die Kanonade soll sehr bestig gewesen sein und mehrere Stunden gedauert haben. (?)

Nach einem telegraphischen Berichte aus Bukarest hat Fürst Gortschakoff am 4. d. M. eine Reise nach Giurgewo angetreten, um nachträglich von dort aus eine Recognoscirung an der Donau vorzunehmen.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird unterm 3. October aus Paris geschrieben, daß man daselbst auf dem Kriegsministerium auf Befehl des Staatsoberhauptes mit Ausarbeitung eines Planes beschäftigt ist, um das Heer auf 600.000 Mann zu verstärken. In diesen Plan ist die Umwandlung des leichten Fußvolkes in Linien-Infanterie und die Errichtung neuer Jäger-Bataillone einbegriffen. Die zehn Schützen-Bataillone von Vincennes will man verdoppeln. In der Militärschule von St. Cyr sollen 340 neue Zöglinge zugelassen werden, um sich die jener Erhöhung des Militärstatus entsprechende Zahl Offiziere zu verschaffen. Die Ungewißheit über die Wendung, welche die Ereignisse nehmen können, führt seltsame Resultate im Großen und Kleinen herbei. In St. Petersburg ist es fast unmöglich geworden, sich Wechsel auf Paris zu verschaffen. Hr. von Kisseff hat seine Loge in der komischen Oper, statt auf die Saison, nur auf einen Monat gemietet. — So weit man bis jetzt über die Verhandlungsbefehle des neuen Botschafters unterrichtet ist, scheint es, daß er in Bezug auf Alles, was Rußland betrifft, freie Hand hat, daß er über die Verwendung des französischen Geschwaders und der andern Streitkräfte, die etwa nachgeschickt werden, fast unbeschränkt verfügen kann.

Das „Journal des Debats“ widerlegt die in Paris circulirenden Gerüchte vom Kriegsschauplatz und sagt:

„Man behauptet, Omer Pascha habe von der Pforte die Weisung erhalten, einen Zusammenstoß zu vermeiden; da nun andererseits bekannt ist, daß der russische Oberbefehlshaber angewiesen ist, sich auf die Defensiv zu beschränken, so ist es schwer anzunehmen, daß ein Zusammenstoß zwischen beiden Armeen statgefunden. Man fürchtet indessen, daß Omer Pascha die Befehle der Pforte zu spät erhalten, oder daß er nicht nöthig erachtet, denselben zu gehorchen. Wenn es jedoch wahr ist, was man behauptet, daß nämlich die vier Mächte eine Note in einer Form abgefaßt, die den Ansprüchen und Erfordernissen der Pforte eben so angemessen ist, wie jene Rußlands, so glauben wir noch immer, daß die Feindseligkeiten, deren Schauplatz die Donau sein mag, die europäischen Mächte nicht hindern sollen, ihre Angelegenheiten, wie sie es am besten verstehen, zu besorgen.“

Die „Times“ behandelt den Krieg als eine bloß ärgerliche und störende Episode, nicht als den Prozeß, der die russisch-türkische Frage zur Entscheidung bringen soll. Wenigstens ist es nach ihrer Meinung die Pflicht der Cabinete, dafür zu sorgen, daß er keinen andern Charakter annehme. „Glücklicher Weise“, sagt sie, „sind sowohl hier wie im Auslande die Anzeichen einer allgemeinen Geneigtheit bemerkbar, diesen Ausbruch der Wildheit oder Ungeduld gar nicht zu beachten, sondern mehr auf die Haltung der europäischen Regierung als auf die Zwischenfälle eines anomalen Krieges zu blicken.“ Es sei wohl bekannt, daß der Czar und der Sultan schon über die Friedensbedingungen so gut wie einig waren, und unter gewöhnlichen Umständen würde ein so begonnener Feldzug bei der Ankunft des ersten

Couriers von Constantinopel ein Ende haben. So jedoch sei es gewagt, anzunehmen, daß eine Armee, welche die Kriegserklärung und dann den Kriegsbeginn halb und halb erzwungen hat, sich durch die Befehle einer entfernten Behörde mitten in ihrem vollen Lauf werde aufhalten lassen. Möglich, daß der Befehl, das Schwert einzustecken, noch bei Zeiten in Omer Pascha's Lager eintreffe, oder daß ein warmer Empfang den Kriegsmuth der Türken ein wenig abkühle, oder daß die Russen aus Politik absichtlich zurückweichen — kein Ereigniß sei jedoch wahrscheinlicher als ein Treffen. Die Türkei wolle offenbar an zwei Tafeln schmelzen, die Vortheile des Beschützeins mit denen der Unabhängigkeit verbinden; sie vergesse die Rücksicht, welche sie den Interessen der Staaten schuldig ist, von deren Bestand ihre Existenz doch am Ende abhängt. Diese Interessen seien in der Erhaltung des Friedens concentrirt, und diesen gefährde gerade die Türkei. Allerdings habe sie bis jetzt Mäßigung bewiesen, aber bei der Stellung der Pforte sollte ihre Mäßigung mit der ihrer Beschützer Schritt halten. Die Türkei aber handle, als ob die Sache sie allein angehe, und rücke uns die Pflicht vor, sie aufrecht zu erhalten, während sie uns zugleich mit dem Verlust jenes Friedens droht, um dessen Willen wir die Verpflichtung übernahmen. In gewöhnlichen Lebensverhältnissen gebe es eine Sicherheit gegen derartige Verlegenheiten, indem der Schutz, den der eine Theil gewährt, von dem Gehorsam und der geziemenden Haltung des beschützten Theiles abhängig gemacht werde. Hier leider fehle diese Sicherheit, weil Eurapa die Türkei aus europäischen Gründen beschütze.

Das wisse die Türkei sehr wohl, und dieß mache sie sich zu Nutze. Uebrigens verdiene die Türkei nicht etwa unbedingten Tadel für die beklagenswerthe Friedensstörung, denn man wisse, daß ihre Macht über die erbitterte Bevölkerung längst eine beschränkte war, und jeden Augenblick auf Null herabsinken kann.

Constantinopel, 31. October. Der griechische Patriarch in Constantinopel hat dem Sultan folgende, im reinsten byzantinischen Hoffstyle abgefaßte Adresse überreicht: Der Unterzeichnete, welcher von der Synode der Metropolitane und den Notabeln der griechischen Gemeinde zum Patriarchen erwählt, auf Verlangen der Nation zu diesem Posten ernannt und durch die ausgezeichnete Huld Ew. Majestät der Ehre, zu den Füßen des Thrones seine hochachtungsvolle Huldigung niederzulegen, theilhaftig geworden ist, wird es als wahren Ruhm erachten, mit Ausdauer und innigster Ergebenheit die wohlwollenden und gerechten, die Wohlfahrt und das Gedeihen Ihrer Unterthanen erstrebenden Absichten in's Werk zu setzen. Die heilsamen und gnadenvollen Worte, welche Sie an mich zu richten gerubten, haben dem Unterzeichneten, Ihren unterthänigsten Diener, belehrt, daß das Glück und die Ruhe der Ihnen treu ergebenen griechischen Nation den höchsten Grad erreichen werden. (1) O Unterthanen der Pforte, besonders Ihr Griechen, wisset denn, daß unser erhabener und rechtmäßiger Monarch, um seine hohe Gnade, seine Güte und Großmuth zu Gunsten seiner getreuen Unterthanen zu beweisen, ihnen die Gnade gewährt hat, an sie das Wort und die allerhöchsten Befehle wie ein Vater an seine Kinder zu richten, die ausgezeichnete Gnade, ihm zu antworten. Zwar, o Eire, hat Sulcau Mehmed II., der Große, glorreichen Andenkens (2), dessen erlauchter Nachfolger Sie sind, als er so viele Länder eroberte, gerubt, ein eben so mildes und trostreiches System in Bezug auf seine treuen Unterthanen einzutreten zu lassen; aber Ew. M. wußten über die Herzen aller Ihrer Unterthanen zu siegen und sich auf diese Weise zum Herrn aller Völker zu machen; ein Sieg, welcher die Macht und die Stierde aller Regierungen bildet. — Wir würdigen das hohe Verdienst, wie den hohen Werth der Gnade und Huld, welche sich über uns jeden Tag ergießen. Wir beehren uns mit der vollkommensten Unterwürfigkeit und Hingebung unserem Sultan unsere Ergebenheit und Treue.

Nachdem unser Padiſchab in seiner unendlichen Güte und Liebe für seine Unterthanen gerubt hat, die Aufrechthaltung der alten Privilegien, die unserer

Nation von dem Eroberer octroyirt worden sind, zu Herzen zu nehmen, ist es auch unser Aller Pflicht, uns der hohen Großmuth Ew. M. hinzugeben, uns Ihrem kaiserlichen Willen zu überlassen und Ihren Befehlen zu gehorchen, indem wir unsere Anerkennung dem Ministerium für die Wohlthaten, den Richtern und Raibs für die Gerechtigkeit, welche sie üben, den Bezirern und der Armee für die Tapferkeit, dem Patriarchen und den Metropolitanen für ihre Mäßigung und Billigkeit zollen. Endlich ist es die Pflicht aller Ihrer Unterthanen, sich im Kreise der Treue zu erhalten, und nicht von der Rechtschaffenheit und Geradheit zu weichen. Wie glücklich sind wir im erhabenen Schatten eines Monarchen, der nicht seines Gleichen hat, unser Heil unter dem mächtigen Gittig seiner Gnade zu finden! Veruchen Sie, Eire, die Dankesgefühle der Griechen, Ihrer getreuen Unterthanen, entgegenzunehmen, deren aufrichtigsten Ausdruck ich als Pflicht erachte. — O göttliche Vorsehung, wahre vor allen Uebeln die erhabene Person des Sultans, erhalte ihn ewig auf dem kaiserlichen Throne, und entziehe nie allen seinen getreuen Unterthanen die lebhafteste Freude, stets im Besitze seiner Huld zu sein. — Außer dieser Adresse des Monsignor Anthimos hat auch die griechische Gemeinde eine dem Sultan überreicht, in welcher sie den Dank für die Genehmigung der auf den neuen Patriarchen gefallenen Wahl anspricht. (Tr. 3tg.)

Constantinopel, 31. October. Aus dem asiatischen Lager berichtet man, daß Selim Pascha 6 Meilen weit über die russische Gränze siegreich vorgedrungen und eine Stadt mit Sturm genommen habe. Ferner sei das Lager von Erzeram aufgehoben, und das ganze Hier auf der russisch-türkischen Gränze mit den Hauptquartieren in Kars, Bayazid, Tschuruk-Su und Ardahan aufgestellt worden.

Die Truppenbeförderungen und andere Kriegsvorbereitungen dauern in großem Maßstabe noch immer fort. Vorgestern sind hier aus verschiedenen türkischen Provinzen Freischaren, gegen 32.000 Mann stark, angelangt, und werden sogleich auf Schiffen den zwei Lagern zugeführt werden. Der Anblick dieser Freiwilligen ist pictoresk, und zwar wegen der verschiedenen Bekleidung, Bewaffnung und der Banner. Ein anziehender Gegenstand für den Erbauographen.

Die Flotten sind noch nicht in Constantinopel eingetroffen. Der Hafenplatz Beykos, wo das ägyptische Geschwader vor Anker lag, ist gegenwärtig frei und wird wahrscheinlich zum Stationenplatz für dieselben bestimmt werden.

Morgen wird der französische General Boquet nebst 6 anderen Stabsoffizieren in Constantinopel erwartet. Sie sollen im türkischen Generalstab verwendet werden.

Die in Europa sich organisirenden Legionen müssen sich, wenn sie hier ankommen, nach Asien begeben, weil Freiherr von Bruck auf die Versicherung hin, daß seine Regierung im bevorstehenden Kriege die strengste Neutralität beobachten werde, die Zusage erhalten hat, daß kein im ungarischen Krieg compromittirter Unterthan und andere Individuen ähnlicher Kategorie im europäisch-türkischen Lager verwendet werden sollen.

Aus Afghanistan ist nach Teheran eine Deputation mit der Einladung gekommen, im Falle des Ausbruches der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland, gegen dieses letztere die Waffen zu ergreifen. Dieses Verlangen ist kategorisch und für den Weigerungsfall von einer Drohung begleitet.

Die Serben haben sich bis jetzt gar nicht bestimmt ausgesprochen. Die Pforte verlangt deutliche Antwort und Mitwirkung, der hiesige Resident dieser Nation aber erklärt, daß seine Regierung gegen die Russen weder defensiv, noch offensiv auftreten könne, da die letzteren denselben Glauben bekennen und demselben Stamme angehören. Das türkische Ministerium soll jedoch erwiedert haben, daß es sich nicht um einen Krieg des Islams, sondern um Bekämpfung des Barbarismus zum Zwecke der Aufrechthaltung der Civilisation handle. (1)

Die von der österreichischen Regierung hinsichtlich der Aufrechthaltung der Ordnung in Montenegro,

wo gegenwärtig russische Beamte thätig sind, und gegen die Türkei eine Streitmacht organisiren (?), abgegebene Versicherung hat hier den besten Eindruck gemacht.

Im Falle einer Bewegung der Gemüther in Athen wird, wie es heißt, die franz. Regierung dahin eine Besatzung absenden (?).

Ein österreichisches und ein französisches Kriegsschiff sind nach der syrischen Küste zur Beschützung der Christen des Libanons abgegangen.

Hinsichtlich der Anleihe, welche die Türkei in Frankreich abzuschließen beabsichtigt, heißt es gegenwärtig, daß die Pforte zur Liquidirung der mißlungenen Bankgesellschaft eine gewisse Summe und zwar 40—50 Millionen zu leihen nehmen will. Ferner wäre die türkische Regierung geneigt, Kriegsanweisungen in den Provinzen in Umlauf zu setzen, welche in der Hauptstadt auf Rechnung des Zehents und der Steuern angenommen und gegen Banknoten eingelöst würden.

Der Pruth und der Cuban werden als die 2 Punkte angegeben, welche nicht zu überschreiten die Türkei versprochen habe. (Tr. 3tg.)

Österreich.

Wien, 7. November. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit a. h. Entschließung v. 8. October d. J. für das Herzogthum Bukowina die Errichtung eines Landesgerichtes in Czernowitz mit dem gesetzlichen Wirkungskreise und zugleich als Berggericht für seinen Sprengel, so wie den für diesen Gerichtshof bestimmten Personal- und Besoldungsstand zu genehmigen gerubt.

Der Kaufschul scheint nun auch die bisherigen Trommelfelle ersetzen zu sollen; mindestens werden Versuche mit Kaufschul-Uebergängen für Trommeln gemacht, die den Anforderungen entsprechen.

Die im lombard.-venet. Königreiche befindlichen Sparcassen repräsentiren in diesem Augenblicke ein Capital von circa 30 Mill. Eire.

Der Umstand, daß die Silberzwanziger neuen Gepräges in der Moldau und Walachei nicht im vollen Werthe der alten Silberzwanziger angenommen werden, hat die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer veranlaßt, dieses zur Kenntniß des k. k. Handelsministeriums zu bringen, und um Einwirkung zur Abstellung dieses Uebelstandes anzufuchen.

Ihre Maj. die Kaiserin Carolina Augusta gerubten für den Wiederaufbau der durch die Revolutionen zerstörten kathol. Kirche zu Nagy-Enyed den Betrag von 1000 fl. C.M. dem hochwürdigsten Hrn. Landesbischofe Dr. Ludwig Haynald huldreichst zuzusenden.

Die Gräfin Rossi (Sonntag) ist am 14. Oct. beim Einsteigen in das Dampfschiff, welches sie von Brooklyn nach New-York bringen sollte, ins Wasser gefallen, indessen durch schnelle Hilfe dem Tode entrissen worden. Es drohte ihr doppelte Gefahr, da nicht nur das Wasser an den Landungsstellen sehr tief ist, sondern auch die leichteste Bewegung des Schiffes sie am Quai hätte zerdrücken können.

Aus Bukarest meldet die „Kronstädter Zeitung“, daß der k. k. Agent und Generalconsul, Herr Ritter von Laurin, eine andere Bestimmung erhalten habe, und Herr von Mihanovich zum k. k. Agenten und Generalconsul in der Walachei ernannt worden sei.

Wien, 8. November. Heute Früh 10 Uhr fand in der Augustiner Pfarrkirche das jährliche allgemeine Seelenamt für die vor dem Feinde gebliebenen kais. österr. Militärs und verstorbenen Maria Theresien-Ordens-Ritter Statt. Se. Majestät der Kaiser, die Mitglieder des a. h. Hofes, die sämmtlichen Herren Generale, Stabs- und Oberoffiziere wohnten der Trauerandacht bei. Die ausgerückten Truppen, 2 Bataillone von Schwarzenberg, 1 Bataillon Rossbach-Infanterie, 1 Division Alexander-Ußlanen, 2 Compagnien Artillerie und eine Abtheilung Juvalliden defilirten nach dem Gottesdienste vor Sr. Maj. dem Kaiser.

Die am 4. November 1849 zur Feier der silbernen Hochzeit der allerdurchlauchtigsten Aeltern Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Joseph eröffnete

Bereinskrippe am Breitenfeld (Andreasgasse Nr. 58), die erste im österreichischen Kaiserstaate, wie in Deutschland überhaupt, feierte am vergangenen Freitag ihr jährliches Gründungsfest. Pater Bruno, aus dem ehrwürdigen Orden der Minoriten, sprach ergreifende Worte über die werkbätige Liebe, Dr. Castelli las ein von ihm für diesen Tag verfaßtes, sehr inniges Gedicht, „die göttliche Gerechtigkeit“ vor. Einige Drucksachen, die Leistungen dieser Anstalt seit ihrem Bestehen (21.080 Kindertage, 3148 Besuche der Aufsichtsdamen u. s. w.) wie die Ueberwachung der Krippen überhaupt betreffend, wurden an die zahlreich versammelten hiesigen und fremden Gäste verteilt.

Der Entwurf des Gesetzes zum Schutze des ausschließenden Gebrauchsrechtes von Gewerbs- und Handelszeichen ist auf Grund der diesfälligen, von Seite der Handelskammern eingebrachten Gutachten so eben in Verhandlung genommen worden. Als Hauptgrundzüge des neuen Gesetzes werden vorläufig bezeichnet: Jeder Gewerbsmann kann sich ein Zeichen für seine Erzeugnisse wählen und wird bei dem alleinigen Gebrauche desselben gesetzlich geschützt. Jeder, der sich widerrechtlich eines solchen Zeichens bedient, wird bestraft und muß den allenfalls dadurch entstandenen Schaden ersetzen. Die Zeichen werden in 2 Classen getheilt: in solche, welche den Ursprung, und in jene, welche die Qualität der Erzeugnisse ausdrücken. Die Zeichen werden in öffentliche Bücher protocollirt, wofür entsprechende, in Classen eingetheilte Taxbeträge gezahlt werden.

Der ehemalige Deputirte am österreichischen Reichstage, Johann (Hanns) Kuelich, derzeit Med. Doctor in New-York, wird von Seite des Wiener Landesgerichtes wegen Hochverrath, begangen durch die beharrlich verfolgte Absicht, den Regierungskurs in Oesterreich und Deutschland zu bewirken, öffentlich vorgeladen, bis Ende Februar 1854 persönlich zu erscheinen, widrigenfalls seine Aburtheilung in contumaciam erfolgen müsse.

Vor den Assisenhofe in Ulm kam vom 4.—21. October ein collossaler Diebesprozeß zur Verhandlung. Peter Dannecker (Schreiner) aus Rothsbauhen und 12 Genossen waren des gewerbsmäßigen Diebstahls angeklagt, und wurden sämmtlich zu mehr oder minder großen Freiheitsstrafen verurtheilt; Dannecker selbst zu 12, seine Geliebte und Diebsgenossin, die „schöne“ Berena Gapp von Gutenzell, zu 7 Jahren Zuchthaus. Gegen Dannecker allein lagen nicht weniger als 143 Diebstähle vor, meist mit Einbruch, Einsteigen u. 170 Zeugen wurden verhört, 500 Fragen an die Geschworenen gestellt, die zu deren Beantwortung über Nacht eingeschlossen waren.

Wien, 8. November. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zum Bau eines Schulhauses, so wie zur Besoldung eines eigenen Lehrers in der Gemeinde Waldecke, im Schluckenauer Bezirke, den Betrag von 300 fl. C. M. zu schenken geruht. Es wird durch dieses Geschenk die fromme Absicht der kleinen dürftigen Gemeinde wesentlich gefördert, den Unterricht für ihre Kinder, welcher bei der hohen Lage der Gemeinde und der Entfernung von der Pfarrschule erschwert und oft unterbrochen war, durch Errichtung einer eigenen Schule und Anstellung eines Lehrers im Orte bleibend gesichert zu haben.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig beschenkte das Museum Carolino-Augustinum in Salzburg mit 100 fl.

Aus Pola geht der „W.Z.“ die Meldung zu von einem durch unvorsichtiges Gebaren mit Pulver am 27. v. M. entstandenen Unglück. Durch Unvorsichtigkeit beim Verreiben des zur Bereitung der Minenzünder nöthigen Pulvers, in den ebenerdigten Localitäten der dortigen k. k. Marine-Bandirrection entstand nämlich an diesem Tage eine Explosion, wodurch ein Theil des rechten Flügels des Gebäudes in die Luft gesprengt wurde. Ein Arbeiter fand dabei seinen Tod, sieben andere Personen wurden mehr oder weniger, darunter zwei Beamte lebensgefährlich verwundet.

Triest, 9. November. Die hohe Statthalterei hat den Fischern A. Delucca, G. B. und A. Demarchi, A. Olio und P. Robba aus Muggia die gesetzlich bestimmte Belohnung von fl. 150 gewährt,

weil sie am Abend des 13. April auf der Riede von Muggia den Capitan und die Mannschaft des österr. Fregates „Amico“ mit Aufopferung ihres eigenen Lebens während des wüthenden Sturmes vom drohenden Tode befreiten.

Görz. Die gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung in Görz wurde am 3. in Anwesenheit des Hrn. Statthalters Grafen v. Wimpffen, des Hrn. Fürst-Erzbischofs und der Civil- und Militärbehörden durch die Präsidenten der Ackerbaugesellschaft und der Handelskammer, Herren Persa von Liebenwald und Hector Ritter v. Zabony, feierlich eingeweiht.

In der Ausstellung in Görz sind die einheimischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Ereignisse mannigfaltig vertreten, und zwar durch Weine, Liqueure, Essig, Spiritus, Branntwein, Del, Getreide verschiedener Art, Mehl, Hülsenfrüchte, Küchengewächse, frisches und getrocknetes Obst, Käse, Seiden-cocons, rohe und gesponnene Seide, Leinens, Hanfs, Woll- und Baumwollgarne, Seidengewebe, als: Damast, Sammet, Zucker und Zuckerverarbeiten, Leder, Pelze, Kerzen, Seife, Mehlspeise, viele Schneider-, Schuhmacher-, Sattler-, Silber- und Drechlerarbeiten, Uhren, Handschuhe, Tapezierer-, Eisenarbeiten, Stickereien, Erzeugnisse aus dem Gebiete der Physik, Mechanik, Chemie u. s. w.

Die Ausstellung erregt allgemeines Interesse, bleibt den ganzen Monat November offen und dürfte wohl auch zahlreiche Besucher anziehen.

Mailand. Die Einnahmen der Mailänder Handelskammer, welche den Interessen, die sie vertritt, ein eigenes Blatt „Foglio della Camera di Commercio e d'Industria della Provincia di Milano“ widmet, betragen im Jahre 1852 46.651 Lire, die Ausgaben 45.121 Lire, darunter für Gehalte 18.900 Lire, Pensionen 6694 Lire, Kanzleikosten 3396 L., Druckkosten 1085 Lire, Bücher und Zeitungen 1012 Lire, Beleuchtung und Holz 3311 L., Reisepesen 1101 L., zu Wohlthätigkeitszwecken 1654 L. u. s. w.

Der electrische Telegraph, welcher von Turin nach Mailand geht, wird dem Publicum am 1. Januar k. J. zur Benutzung überwiesen, derjenige nach Corsica am 1. Mai.

Deutschland.

Berlin, 5. November. Die Polizeibehörde in Magdeburg ist im Begriff, eine, nach Ueberzeugung der „Zeit“ sehr practische und nachahmungswürdige Einrichtung zu treffen. Den Bäckern soll nämlich vorgeschrieben werden, fernerhin ihre Backwaren nach dem Gewichte zu verkaufen.

Schweiz.

Auf die Verwendung des Bundesrathes hat die österreichische Regierung das vor einiger Zeit erlassene Verbot der Fruchtausfuhr modificirt, und diejenigen Quantitäten Getreide nach dem Canton Graubünden auszuführen gestattet, die in dem zwischen Oesterreich und diesem Canton bestehenden Staatsvertrage auszuführen garantirt sind.

Frankreich.

Der „Moniteur“ bespricht heute die für die Geschichte Frankreichs sehr interessanten Ergebnisse der durch Hrn. v. Persigny veranstalteten Nachforschungen in den Patronenhüllen des Pariser Artillerie-Zeughauses, die aus alten Pergamenten bestehen, und aus den zerstreuten Archiven verschiedener Zeitalter von Carl VI. bis zu Ludwig XIV. herrühren.

Großbritannien und Irland.

London, 1. November. Die Dubliner Industrie-Ausstellung wurde gestern vom Lordstatthalter im Beisein einer großen Menschenmasse feierlich geschlossen. Se. Excellenz dankte in einer kurzen Adresse dem Allmächtigen für das Gelingen des Unternehmens, und brachte Hr. Dargan drei Hochs aus, die mit Begeisterung erwiedert wurden. Secretär Roney erhielt die Ritterwürde.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 29. v. M. hat Hr. Ayres de Sa der Regierung den Vorschlag gemacht, die Ausfuhr von Getreide zu verbie-

ten, worauf jedoch der mit Berathung dieser Maßregel beauftragte Finanzausschuß nicht einging, indem seiner Ansicht nach ein Getreideausfuhrverbot weder gut noch zweckmäßig sei, weil Portugal von keiner Hungersnoth bedroht sei, ja in diesem Falle hinlängliche Zufuhren aus überseeischen Ländern erhalten würde. Ein Verbot würde übrigens allen Grundsätzen der Freiheit des Handels und der allgemeinen Interessen des Landes zuwiderlaufen.

Quillimont und mehrere andere Häfen der portugiesischen Besitzungen Afrika's wurden dem Importhandel geöffnet, und ein Zolltarif für dieselben festgesetzt. Verschiedenen ausländischen Münzsorten ist die legale Circulation auf den Inseln des grünen Vorgebirgs zu demselben Coursewerthe wie in Portugal gestattet worden. An der Eisenbahn nach der spanischen Gränze wird sehr fleißig gearbeitet.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 31. October. Der „Bellitor“ v. 17. (29.) d. M. enthält in seinem amtlichen Theile folgenden kaiserlichen Erlaß vom 14. (26.) l. M.:

„An den außerordentlichen Verwaltungsrath.“

„Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse erbeischen, daß Wir uns temporär aus dem Fürstenthume entfernen. Wir vertrauen bis zur Anordnung weiterer Maßregeln die Regierung dem außerordentlichen Verwaltungsrathe an. Se. Excellenz der erste Bojar, Großhan Georg Philippescu, Präsident dieses Rathes, wird im Einvernehmen mit den Herren Departementschefs dahin wirken, daß die Geschäfte eines jeden einzelnen Departements, so wie bis jetzt, ihren ungehinderten Gang nehmen, und überall die nöthige Thätigkeit erzielt werde. Besondere Vorfälle werden dem außerordentlichen Verwaltungsrathe zu unterbreiten sein, um damit dieselben nach einer allgemeinen und reiflichen Prüfung ihren weiteren Verlauf nehmen.“

(Gezeichnet) Barbu Demeter Stirb.y.

(Gezeichnet) Johann Mann m. p.

Staatssecretär.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 2. November. Nachdem die Kofra-angelegenheit durch dessen Abfuhr nach Amerika hier vollständig erledigt worden, blieb noch der kais. österreichischen Regierung die angenehme Pflicht, die Verdienste derjenigen Personen anzuerkennen, welche dem Kaiserstaate bei jenem traurigen Anlasse ihre loyale Gesinnung gezeigt hatten. Mit wahrer kaiserlicher Munificenz hat die österreichische Regierung aber auch solche Dienste anerkannt. Niemals wurden bis jetzt zu Smyrna eine gleiche Anzahl von Orden an Privatpersonen verliehen, und man darf wohl behaupten, daß, ohne Rücksicht auf die Person, auch die allgeringste Dienstleistung beachtet wurde. Es erhielten das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens der Privatmann Berry, der griechische Arzt Dr. Paleolog, der englische Lehrer Turrel, so wie der österreichische Arzt Dr. Raffinesque; das Verdienstkreuz mit der Krone der französische Hospitalarzt Dr. Escarmacas. (Tr. Sig.)

Rußland.

Schwedische Blätter melden aus Helsingfors v. 24. October, daß dort eine Abtheilung der russischen Flotte eingelaufen sei, um dem Vernehmten nach daselbst zu überwintern.

Oertliches und Provinzielles.

Laibach, 9. November.

Zu der Nacht vom 24. auf den 25. v. Mts. wurden auf der Finnaner Straße an der Anhöhe zwischen Capiane und Pasjak, im Gerichtsbezirke Castellano, zwei Weibspersonen, die aus Finne, wo sie in Diensten gestanden waren, in ihre Heimat nach Mötling in Krain zurückkehrten, von zwei Männern räuberisch angefallen, und eine von ihnen eines kleinen Geldbetrages beraubt, während die andere entflohen. Die Beraubte hatte jedoch die Räuber, welche mit ihr und ihrer Begleiterin Abends zuvor in einem Wirthshause in Capiane gefessen hatten, wieder erkannt, und die Anzeige an den Gensd'armeposten in Lippa erstattet, worauf die Thäter ermittelt, und in das Bezirksgericht Castellano abgeliefert wurden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 10. November 1853.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	92 5/8
ditto	4 1/2 "	82 1/8
ditto	4 "	73 5/8
ditto	3 "	57
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		134 1/8
Baus-Actien, pr. Stück 1320 fl. in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Norbbahn	zu 1000 fl. G. M.	2260 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	621 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest	zu 500 fl. G. M.	552 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 10. November 1853.

Amsterdam, für 100 Holland. Gulb., Nthl.	95 1/2	2 Monat.
Augsurg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	114 1/4 G.	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	113 5/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	85 1/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	112 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-3	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	112 3/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	Gulb 134 1/2	2 Monat.
R. K. vörtl. Münz-Ducaten	19 1/4 pr. Cent. Agio.	

Gold- und Silber-Course vom 9. November 1853.

	Brief.	Gulb.
Kais. Münz-Ducaten Agio	19 1/8	18 7/8
ditto Rand- do	18 7/8	18 5/8
Gold al marco	—	18
Napoleon's or's	—	8.56
Souverain's or's	—	15.30
Ruß. Imperial	—	9.12
Friedrich's or's	—	9.14
Engl. Sovereigns	—	11.12
Silberagio	13 1/2	13 1/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 7. November 1853.

Hr. Eduard Graf Battiany — und Hr. Eduard Birnbaum, beide Privatiers; — Hr. Franz Hafner, Gymnasial-Professor; — Hr. Enrico Brizzi; — Hr. Angelo Reggelli — u. Hr. Seligmann Goldschmidt, alle 3 Handelsleute, u. alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Peter Laube, k. russ. Collegienrath; — Hr. Anton Lapena; — Hr. Eduard Silberhaus — und Hr. Berak Rothenstein, alle 3 Handelsleute, u. alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Alois Perelli, Ober-Notar, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Picco, Dr. der Rechte, von Villach nach Wien. — Hr. Michael Battigelli, Gutsbesitzer, von Gradisca nach Agram — Hr. Jacob Mikor, nautischer Lehrer, von Agram nach Triest.

Nebst 113 andern Passagieren.

Den 8. Hr. Eleonore Gräfin Sternberg, Majors-Gattin; — Hr. Anton Gräß, Bildergallerie Director; — Hr. Giovanni Millic, pens. Beamte; — Hr. Franz Hruschowsky, Privatier; — Hr. Ely Schmidt, nordamerikan. Privatier; — Hr. Theodor Schmidt; — Hr. Alex. Lepkauf — und Hr. John Müller, alle 3 Handelsleute, und alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Peter Cordini, Postofficial, von Triest nach Graz. — Hr. Pasqual Novotela, Magistratsrath; — Hr. Eduard Kleischer, Dampfschiffahrts-Beamte; — Hr. Aurelius Engelbrecht, russ. Privatier — und Hr. Dominik Wral, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Gabriel Rohrbarger, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Fr. Amalia Koppel, Medicin-Doctors-Gattin — und Fr. Charlotte Kohen, Besizerin, beide von Verona nach Wien.

Nebst 99 andern Passagieren.

Den 9. Hr. Albert Graf v. Lichtenberg, k. k. Official, von Graz. — Hr. Heinrich Kakenbacher, trigonomet. Adjunct, von Innsbruck nach Wien. — Hr. Otto v. Steinlein — und Hr. Jacob Semoglia, beide Gutsbesitzer; — Hr. Leonidas Poroumbar, Privatier; — Hr. Wilhelm Fortis — und Hr. Levi Kalimann, beide Handelsleute, alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Julian Kucuzow, russ. Gutsbesitzer; — Hr. Carl Alimule — und Hr. Carl Bultsoni, beide Handelsleute — und Hr. Pierre Monigetti, russ. Handelsmann, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Michael Halfer — und Hr. Ester Comondo, beide Privatiers, beide von Wien nach Constantinopel. — Fr. Angela Nosiñben, Private, von Triest nach Graz.

Nebst 112 andern Passagieren.

3. 1689. (2) Nr. 7852.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei über freiwilliges Ansuchen der Frau Anna Dorat von Adelsberg, in den Verkauf von 6 guten, sowohl zum schweren Zuge, als auch zum schnellen Laufe ver-

wendbaren disponibel gewordenen Pferde, durch öffentliche Versteigerung gegen gleich bare Bezahlung gewilligt, und hiezu der Tag auf den 12. November l. J. Vormittags um 11 Uhr im Hofe „zur Krone“ in Adelsberg bestimmt worden, wozu die Kauflustigen zu erscheinen eingeladen werden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg am 3. November 1853.

3. 1670. (2) Nr. 6809.

E d i c t.

Das k. k. Bezirksgericht Planina macht bekannt: In der Executionsfache des Hrn. Caspar Perhauz von Chiadio, wider Matthäus Sluga von Planina, sind zur Vornahme der executiven Feilbietung des, dem Letztern in Folge Einantwortungs-urkunde vom 14. October 1851, Z. 8018, zustehenden Titels zum Eigenthume der, im Grundbuche Haasberg sub Sect. Nr. 35, und 39 vorkommenden Realitäten, im Werthe von 150 fl. und 1600 fl., die Vornahme auf den 11. October, den 11. November und 13. December l. J., jedesmal Früh 10 bis 12 Uhr im Gerichtssitze mit dem Anhang anberaumt worden, daß das feilgebotene Object jedem 3. Termine erst unter obigem Kennwerthe hintangegeben werde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll der Realitäten und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Planina am 1. Aug. 1853. Nr. 9506.

Bei dem ersten Termine erfolgte kein Anbot, wonach die weiteren Tagsetzungen vor sich gehen werden.

K. k. Bezirksgericht Planina am 12. October 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:
Gertscher.

3. 1700. (2) Nr. 2143.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach II. Section wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Josef Pugel, gegen Herrn Wenzel Feichtinger in Miskolcz, wegen schuldigen 500 fl. W. M. c. s. c., in die executive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Magistrates Laibach vorkommenden Realitäten, als: des Hauses in der Stadt Consc. Nr. 38, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 5873 fl. 55 kr. W. M. und der Gemeintheile Wappen-Nr. 219 u. 220 in Houca, im Schätzungswerte von 104 fl. 10 kr. gewilligt, und zur Vornahme derselben vor diesem Gerichte die drei Feilbietungsetzungen auf den 21. December d. J., auf den 21. Jänner und auf den 21. Februar 1854, jedesmal Vormittag um 9 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realitäten nur bei der letzten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenen Schätzungswerte auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Laibach II. Section am 15. September 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:

Dr. v. Schrey.

3. 1612. (3) Nr. 5006.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Josef Globoznik, durch Herrn Dr. Merk, die executive Feilbietung des, der Agnes Steier gehörigen, in Laibach sub Consc. Nr. 55 gelegenen, im städtischen Grundbuche sub Urb. Nr. 54 vorkommenden Hauses sammt An- und Zugehör, im Schätzungswerte von 925 fl., wegen schuldigen 368 fl. und 170 fl. c. s. c. bewilligt worden, und es werden zu deren Vornahme die Tagsetzungen auf den 26. November, 24. December l. J., und 30. Jänner l. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Gerichtskanzlei mit dem Beifuge angeordnet, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Tagsetzung nicht unter dem Schätzungswerte werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Laibach am 30. September 1853.

3. 1695. (3) Nr. 10608.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der I. Section zu Laibach wird bekannt gegeben: Daß am 16. d. M. um 9 Uhr Vormittags, vor dem hiesigen Rathhause 2 Pferde, im Schätzungswerte von 120 fl., und gleich darauf, im Hause Nr. 65 in der Polana-Vorstadt, verschiedene bewegliche Sachen, im Schätzungswerte von 152 fl. 14 kr., an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung werden veräußert, und die um den Schätzungswert oder darüber nicht an Mann gebrachten Gegenstände auch unter demselben werden hintangegeben werden.
Laibach am 6. November 1853.

3. 1665. (4)

Gründlicher Privat-Unterricht in der französischen und englischen Sprache

nach
leichter, bewährter Methode
wird erteilt von G. M. Teubel, Lehrer der deutschen, französischen und englischen Sprache an der hiesigen Handelsschule.

Adressen wollen gefälligst in der Buchhandlung des Herrn Georg Lercher, am Hauptplatz, abgeben oder die des Lehrers daselbst in Empfang genommen werden.

3. 1706. (1)

Haus = Verkauf.

Am alten Markt ist ein Haus im guten Bauzustande aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1672. (2)

Wohnung

zu vermieten.

Im Hause Nr. 234, nächst der Schusterbrücke, ist das nun wieder ganz neu hergerichtete Quartier des ersten Stockes, bestehend in fünf Zimmern, Alcove, Küche, Speise- und Dachkammer etc., zu vermieten.

Naheres in der Tuch- und Schnittwarenhandlung des
Gustav Heimann.

3. 1627. (3)

Matth. Kraschoviz (sen.),

am Hauptplatz Nr. 240,

bringt zur gefälligen Nachricht, daß er die Niederlage für ganz Krain von den Army Razors (Armee-Rasirmesser) übernommen hat, und können solche zum Fabrikpreis, nämlich 1 Stück ohne Etui 54 kr., mit Etui 1 fl., bezogen werden.

Der beispiellos billige Preis für diese ausgezeichneten, von keiner andern Sorte übertroffenen Messer kann gewiß nur dazu beitragen, daß sich Jedermann die Ueberzeugung leicht selbst verschaffen kann, wie dieselben ihre große Billigkeit mit Recht erlangt haben.

Auch sind da echte Millikerzen für Clavier, pr. Paquet à 46 kr., dann vollgewichtige 32 Loth pr. Pfund 51 kr., dto. eben auch vollgewichtige Stearinkerzen, 32 Loth 48 kr., Milli dto. 30 Loth 48 kr., 28 1/2 Loth 46 kr., Belvedere-Lichter 40 kr., und bittet um fernern geneigten Zuspruch.